

UNIVERSITÄTSZEITUNG

11

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
12. 3. 1964
8. JG./33 036
15 PFENNIG



Die Universität grüßt Otto Grotewohl zum 70. Geburtstag

Der Sekretär der Universitäts-Parteileitung, der Rektor, der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung und der Vorsitzende der Universitäts-Gewerkschaftsleitung der Karl-Marx-Universität richteten die folgende Grußadresse an Ministerpräsident Otto Grotewohl:

Hochverehrter Genosse Ministerpräsident!

Die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität entbieten Ihnen zu Ihrem 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.

Wenn sich die Angehörigen der Karl-Marx-Universität mit der großen Zahl von Gratulanten vereinigen, so tun sie dies im Bewußtsein des Dankes für die Hilfe und Unterstützung, welche die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und Sie persönlich der Karl-Marx-Universität stets angedeihen ließen. In guter Erinnerung sind den Angehörigen der Karl-Marx-Universität die zahlreichen mit Ihnen geführten Gespräche über die Perspektive der Wissenschaft in der Deutschen Demokratischen Republik, in denen sie stets wertvolle Anregungen für ihre Lehr- und Forschungsarbeit erteilten. Die Karl-Marx-Universität schätzt sich auch darum glücklich, daß die Urkunde, mit der das Präsidium des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik am 5. Mai 1963 der Universität Leipzig den ehrenden wie verpflichtenden Namen „Karl-Marx-Universität“ verlieh, Ihre Unterschrift trägt, ist doch mit Ihrer Person die erfolgreiche Entwicklung der Karl-Marx-Universität zu einer sozialistischen Bildungsstätte untrennbar verbunden.

Darüber hinaus ist es den über 25.000 Angehörigen der Karl-Marx-Universität ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen für alles zu danken, was Sie der deutschen Arbeiterklasse gegeben und was Sie für das Gedeihen und Erstarben unseres jungen Arbeiter-und-Bauern-Staates geleistet haben.

Vom Sieg des Sozialismus überzeugt, bemühen sich die Angehörigen der Karl-Marx-Universität, mit ganzer Kraft die historischen Beschlüsse des VI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der das Programm des umfassenden Aufbaus und der Vollendung des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik beschloß, zu verwirklichen. In Auswertung des 5. Plenums des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gilt es, das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft sich an der Karl-Marx-Universität durchzusetzen. Durch hohe Leistungen in Lehre, Forschung und Erziehung wird die Karl-Marx-Universität ihren Beitrag zur ökonomischen Stärkung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates und damit zur Erhaltung und Festigung des Friedens leisten.

Wir freuen uns, Ihnen an Ihrem heutigen Ehrentage berichten zu können, daß sich das Arbeitsabkommen zwischen der Karl-Marx-Universität und dem Kombinat Böhlen, das Ihren Namen trägt, zu beiderseitigen Nutzen auswirkt und sich die Zusammenarbeit immer erfolg- und ertragsreicher entwickelt.

Die Angehörigen der Karl-Marx-Universität wünschen Ihnen, hochverehrter Genosse Ministerpräsident, noch viele Jahre Gesundheit, Schaffenskraft und weitere Erfolge in der Arbeit zum Wohle unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Was gehört in den Mittelpunkt der Parteiwahlen?

Interview mit Genossen Dr. H. Wenge, stellvertretender Sekretär der Universitäts-Parteileitung

Universitätszeitung: Welches sind die Ziele der Parteiwahlen 1964 an unserer Universität?

Genosse Dr. Wenge: In den Parteiwahlen 1964 ziehen wir Bilanz, wo wir in der Erfüllung der Beschlüsse des VI. Parteitages stehen, wie wir es verstanden haben, an der gesamten Universität wie auch in jedem Institut, jeder Klinik, jeder Seminargruppe die Aufgaben beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik in Angriff zu nehmen. Wir geben uns darüber Rechenschaft, wie es uns gelang, alle Universitätsangehörigen in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen. Die Klarheit über das Erreichte, das Nüchtern- und kritische Einschätzen der Erfolge wie der Mängel in der Ausbildung und Erziehung, in der Forschung, in der Leitungstätigkeit, muß der Ausgangspunkt für die Festlegung der vorrangig zu lösenden nächsten Aufgaben und der perspektivischen Entwicklung auf der Grundlage der Beschlüsse der Partei und Regierung sein. Dazu bedarf es des systematischen Studiums und der gründlichen Erläuterung der Parteibeschlüsse, insbesondere der Materialien des 5. Plenums des ZK der SED, um alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten in die Beratung und Lösung der Probleme unserer künftigen Arbeit einzubeziehen. Aus dieser Zielstellung wird deutlich: die Parteiwahlen sind ein Höhepunkt im Leben der Parteiorganisation, sie werden in starkem Maße dadurch charakterisiert, daß sie keine noch innen gerichtete Diskussion der Parteimitglieder sein können, sondern jeden Universitätsangehörigen betreffen. Die Neuwahl der Parteileitungen an der Karl-Marx-Universität ist deshalb in erster Linie als ein entscheidendes Mittel für die aus einem besseren Verständnis für die Politik der Partei erwachsende höhere Qualität unserer Arbeit auf allen Gebieten zu betrachten.

Universitätszeitung: Was heißt für uns Auswertung des 5. Plenums? Welche Probleme müssen dabei im Mittelpunkt stehen? Wie wurde in den Grundorganisationen begonnen, diese Probleme zu durchdenken und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen?

Genosse Dr. Wenge: Die Auswertung des 5. Plenums muß beginnen mit einem gründlichen und komplexen Studium der Beschlüsse, Referate und Diskussionsbeiträge. Wir legen gerade auf das komplexe Studium großen Wert, weil es zum tiefen Verständnis der Politik unserer Partei notwendig ist und weil in der Vergangenheit oft an die Auswertung von Materialien so herangegangen wurde, daß sich jeder nur die Abschnitte herausuchte und sie studierte, die sich direkt und im engeren Sinne auf sein Fachgebiet bezogen. Es gibt genügend Beispiele aus der Vergangenheit, die beweisen, wie durch ein solches Herangehen Beschlüsse der Partei subjektiv ausgelegt wurden und zu falschen Auffassungen über die Politik der Partei und damit zu Fehlern in der Arbeit führten.

Im Mittelpunkt der Auswertung des 5. Plenums sollte vor allem die Beratung folgender Fragenkomplexe stehen:

1. Wo stehen wir in unserer Arbeit im Vergleich zum Welt höchststand? Kennen wir den Welt höchststand auf unserem Wissenschaftsgebiet? Was hindert uns, die Weltspitze zu erreichen und mitzubestimmen?

Was müssen wir tun, um das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft für die Arbeit an der Universität, für die Planung und Leitung der wissenschaftlichen Arbeit richtig auszuwerten?

2. Haben wir in der Forschung unsere Kräfte bereits genügend auf die Lösung volkswirtschaftlicher Schwerpunkt-aufgaben und für die Praxis bedeutsamer gesellschaftlicher Probleme gelenkt? Sind die vorhandenen Kräfte genügend auf wenige Probleme konzentriert, ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit richtig entwickelt, damit die Aufgaben so rasch wie möglich gelöst werden können?

Als Beispiel für die Arbeit einer Grundorganisation, in der man richtig begonnen hat in Auswertung des 5. Plenums Probleme der eigenen Arbeit aufzuwerfen, möchte ich die Grundorganisation Physik nennen. Die Parteileitung hat sich neben der kritischen Einschätzung des in der Forschung Erreichten bemüht, in der Mitgliederversammlung einige Ursachen für Mängel aufzudecken und gleichzeitig die verantwortlichen Wissenschaftler - die Leiter von Arbeitsgruppen - um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

- Wie schätzen Sie die Arbeit in der Arbeitsgruppe im Vergleich zum Welt-niveau ein?
- Welche Entwicklungsperspektiven sehen Sie bis 1970?
- Was hemmt die Orientierung auf das Weltniveau bzw. das Erreichen des Welt-niveaus?

3. Entspricht die Qualität der Ausbildung und Erziehung der Studenten den Anforderungen der Praxis von heute und in den nächsten Jahrzehnten? Was muß sich in der Ausbildung und Erziehung ändern, damit sie der Forderung des Jugendkommuniqués - höhere Anforderungen gepaart mit Praxisverbundenheit und hoher Selbstständigkeit - gerecht wird?

Mit der Diskussion solcher Fragen begonnen z. B. die Journalisten, die in Auswertung des 5. Plenums in den Parteiwahlen ihr Ausbildungsziel - Zeitungswissenschaftler oder streitbarer Publizist - klären wollen.

Wichtig ist auch die Beantwortung der Frage, wie sich die in zahlreichen Fachrichtungen seit Studienjahresbeginn gültigen neuen Studienpläne bewährt haben, wie es uns mit Hilfe dieser Pläne gelungen ist, das Ausbildungs-niveau zu heben. Das erfordert u. a. eine Einschätzung und Auswertung des wissenschaftlichen und erzieherischen Niveaus einzelner Lehrveranstaltungen, wie das in einer Reihe von Instituten bereits begonnen wurde, und der Bemühungen, eine höhere Effektivität der Lehrveranstaltungen zu erreichen. Ein gutes Beispiel dafür zeigt sich in der Arbeit von Pädagogen und Psychologen, die ausgehend von einem vor etwa einem Jahr in der UZ veröffentlichten Artikel des Genossen Dr. Walter Friedrich (Institut für Psychologie) mit der Ausarbeitung von gemeinsamen Lehrveranstaltungen zum Komplex „Erziehung und Entwicklung der Persönlichkeit“ begonnen haben.

Die gegenwärtig laufenden Praktika, insbesondere die Komplexpraktika, bieten die Möglichkeit, grundsätzliche Fragen der Verbindung von Theorie und Praxis in der Ausbildung, die Verantwortung des Lehrkörpers für die Vorbereitung und Durchführung der Praktika, die Einheit von theoretischer und praktischer Ausbildung u. a. m. aufzuwerfen. Die UZ hat dazu in den letzten Wochen genügend Probleme aufgegriffen, die Ausgangspunkt der Diskussion sein können!

An der Medizinischen Fakultät spielen die Fragen der Ausbildung und Erziehung der Studenten gegenwärtig eine besondere Rolle. Ab April soll für die Studenten des III. Studienjahres die Ausbildung im ersten klinischen Semester nach den Grundsätzen der Studienreform beginnen. Dazu bedarf es nicht nur der technisierungsorganisatorischen Vorbereitung, sondern in erster Linie bei allen Beteiligten Klarheit über die Notwendigkeit und das Ziel dieser Veränderung der Ausbildung. Gegenwärtig gibt es im Gegensatz zu anderen Universitäten aber in dieser Hinsicht noch ein ernstes Zurückbleiben an der Medizinischen Fakultät unserer Universität. Deshalb, halten wir es für eine der vordringlichsten Aufgaben der Parteiorganisation an der Medizinischen Fakultät in den Parteiwahlen, die Probleme der Studienreform zu klären und den termingerechten Beginn der neuen Form der Ausbildung zu sichern.

Universitätszeitung: Was sollten die Grundorganisationen tun, um bei der Er-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Am 18. Jahrestag der FDJ ausgezeichnet

Mit der Arthur-Becker-Medaille in Gold:



Gerd Laßner

Wissenschaftlicher Aspirant am Mathematischen Institut der Karl-Marx-Universität, Kandidat des Zentralkomitees der FDJ.

Mit der Arthur-Becker-Medaille in Gold:



Dieter Strützel

Wissenschaftlicher Aspirant an der Philosophischen Fakultät der Karl-Marx-Universität, Mitglied der Ideologischen Kommission der FDJ-Betriebsleitung Leipzig.

Mit dem Kunstpreis der FDJ, der Erich-Weinert-Medaille:



Volker Braun

Student am Institut für Philosophie, Lyriker, der die Probleme der Jugend literarisch zu gestalten versucht.

Mit dem Kunstpreis der FDJ, der Erich-Weinert-Medaille:

Das Akademische Orchester der Karl-Marx-Universität

für seine in achtjähriger Entwicklung erworbenen Verdienste um die Vermittlung bedeutender Musikschätze.

